

## Der Vorstand des Echternacher Verschönerungsvereines im Jubeljahre 1927



Von links nach rechts: Jos. Pensch, Schriftführer; Henri Weber; Joseph Haller, Kassierer; Gustav Selm, Vice-Präsident; Paul Ossyra, Präsident; Bürgermeister Math. Schaffner; J. P. Scheuer; R. Val. Wagener; Reinuard Kries; August Dondelinger; Henry Müller.

Photo Henry MÜLLER.

N'importe. Nous avons été heureux, tant que l'illusion nous a protégés. Il y a un grand mystère dans l'illusion. Et aussi une grande force. Comme on voudrait pouvoir ignorer tout ce qui déçoit, tout ce qui rebute, tout ce qui décourage! Ah! qui nous rendra la belle confiance des tout-petits? Maintenant, on a peur quand on serre la main d'un ami; on a peur quand une joie arrive trop brusquement ou quand demain prend la forme d'un espoir. On sait que saint Nicolas, trop souvent, n'est qu'une barbe postiche sur la figure d'un comédien.

Florian-Parmentier.

darf sich durchaus nicht vom Bett entfernen, sonst gerät der Kranke sofort in Unruhe.

Dr. Holder spricht sich über den Zustand des Patienten nicht viel aus. Man müsse abwarten. Solch kleine Unfälle gingen ja meist gefahrlos vorüber, aber bei dem hohen Alter Herrn Ehrhardts könnten immerhin auch Komplikationen eintreten.

Eins sei klar: Durch den Schreck des Sturzes sei augenblicklich das psychische Gleichgewicht gestört, und darauf müsse Rücksicht genommen werden. Herr Ehrhardt lebe gegenwärtig in dem Wahn, die fremde junge Dame sei sein längst verstorbener Sohn Robert, und ihr Fortgehen würde ihn zweifellos schwer beunruhigen. Möglich, daß diese Wahnvorstellung eine vorübergehende Wahnvorstellung infolge Arterienverkalkung sei, möglich, daß sie mit dem Sturz zusammenhänge — kurz, es müsse abgewartet werden, und jedenfalls würde es sich empfehlen, wenn die junge Dame vorläufig in seiner Nähe bliebe.

Frau Ehrhardt zieht den Arzt beiseite, und sagt: „Aber lieber Freund, wir kennen ja das Mädchen gar nicht! Vor zwei Stunden erblickten wir sie zum erstenmal im Leben! Wie kann ich ihr da zumuten, hier zu bleiben? Sie wird daheim gewiß erwartet und würde sich bedanken, wenn man ihr mit solchen Vorschlägen käme!“ — „Hm! Das werden wir ja gleich sehen. Lassen Sie mich mit ihr reden!“

Gloria erklärte sich sofort bereit, zu bleiben. Sie stehe allein im Leben und sei froh, sich nützlich zu machen. Sie bitte nur, daß man einen Boten zu Frau Schönwieser sende, der ihr Ausbleiben erkläre.

Und dann saß sie die langen Stunden der

Nacht still am Bette dieses fremden, alten Mannes, von dessen Dasein sie gestern noch keine Ahnung gehabt, und freute sich, wenn er zuweilen im Halbschlummer die Augen aufschlug und sie anlächelte.

Es war so gut, nach all dem stummen Herzeleid und Jammer über ihr einsam und zwecklos gewordenen Leben, nun doch einem Menschen noch etwas sein zu können.

So empfindet sie es als Glück für sich, nicht als Opfer, das sie andern bringt.

18.

An demselben Abend, da Gloria den Kranken für Robert Ehrhardt zu dessen Eltern trug, hat Renate Merkl den Dramaturgen Schwerter zu einem „gemütlichen Plaudertee“ eingeladen.

Sie hat dies öfter getan in der letzten Zeit, wenn ihr Mann verreist oder anderweitig verhindert war, den Abend daheim zu verbringen, obwohl sie ganz gut weiß, daß er Dr. Schwerter haßt und ihren Verkehr mit ihm mißbilligt.

Denn Dr. Schwerter, den Renate gleich zu Anfang ihrer Ehe auf dem Konkordialballe kennengelernt hat, macht ihr seitdem in ziemlich auffällender Weise den Hof, und sie findet es gar nicht nötig, ihn darin irgendwie zu hemmen.

Es bereitet ihr Vergnügen, sich anboten zu lassen, und noch größeres, wenn ihr Mann darüber eifersüchtig wird. Daß Dr. Schwerter als gewissenloser Frauenjäger und Schuldenmacher verschrien ist, stört sie gar nicht.

Für sie ist er erstens ein ausgezeichnete, Gesellschafter, denn er weiß geistreich zu plaudern und kennt alle Stadtneigkeiten, zweitens ist er ein aufgehender „Stern“ am Lichthimmel, der ihr seine Arbeiten stets zuerst vor-

oooooooooooooooooooo

## Unser Sonnenschein

Original-Roman von Erich Ebenstein.

27

oooooooooooooooooooo

„Ja!“ antwortet die alte Dame mechanisch. Aber als Gloria zum Fenster geht und dieses weit öffnet, daß es plötzlich ganz hell im Zimmer wird, denn ein Strom goldroter Abendsonne und frischer Luft dringt herein, bewegt sich der Kranke unruhig. „Robert...“ murmelte er, „dableiben... dableiben...“ und als Gloria an sein Lager zurücktritt, lächelt er zum zweitenmal, fast fröhlich wie ein Kind, dem man den Willen getan.

Dies wiederholt sich auch, als nun der alte, langjährige Hausarzt Ehrhardts, den man telefonisch herbeigerufen hat, erscheint. Gloria